

Spartanischer Schlafgenuss

Das 1982 vom Schweizer Designer Andreas Christen entworfene «Bett 1» für die Firma Lehni besticht durch seine minimalistisch strenge Form. Trotz der Reduktion auf das funktional absolut Notwendige ist es kein Möbel für den modernen Nomaden, sondern ein gewichtiges und solides Einrichtungsstück.

Andreas Christen hat sich mit dem als Lehni-Bett bekannten Entwurf nicht zum ersten Mal mit dem Thema Bett auseinander gesetzt. Bereits 1960 entwarf er eine avantgardistische Liege aus einem einzigen Stück Kunststoff. Auf der Suche nach einem neuartigen, serienmässig herstellbaren Bett nahm der damals 24-jährige Designer mit der Technik des doppelschichtig verformten Polyester eine Fertigung vorweg, die heute Selbstverständlichkeit besitzt. Das sogenannte Stapelbett, das heute nicht mehr hergestellt wird, war so geformt, dass zur Lagerung problemlos mehrere Betten aufeinander gestapelt werden konnten. Die hohlen und konisch zugespitzten Beine dienten dabei als kleine Köcher, die dem Stapel Stabilität verliehen.

Obwohl das über 20 Jahre später entstandene Lehni-Bett auf den ersten Blick nichts mit dem Stapelbett gemein hat, entspringt es dennoch derselben gestalterischen Haltung. Christen entwirft unprätentiöse Dinge von hohem Gebrauchswert, die rationell hergestellt, solid verarbeitet und ihrer Zeit stets einen Schritt voraus sind. Das minimalistische Gestell besteht aus je zwei identischen Teilen: den seitlichen Stahlrohrbügeln und dem geschraubten Kopf- bzw. Fussteil. Die feinen Halterungen an den Ecken des Bettes geben der aufgelegten Matratze den notwendigen Halt, ohne dass dadurch die Struktur des Bettes verunklärt würde. Obwohl das Bett einer spartanischen Pritsche nicht unähnlich ist, fehlt es ihm nicht an Komfort, der aus einem verstellbaren Kopf- und

Fussteil besteht. Im Unterschied zu anderen Metallbetten gibt es hier weder scharfe Kanten noch spitze Ecken, an denen man sich verletzen könnte. Die formale Ästhetik hat zwar ihren unbestrittenen Stellenwert, nie ist sie jedoch reiner Selbstzweck.

Christen, der als Designer und bildender Künstler tätig ist, legt Wert darauf, die beiden Bereiche klar voneinander zu trennen. Er führe deshalb zwei Ateliers, erklärt der 1936 bei Basel geborene und an der Zürcher Kunstgewerbeschule zum Designer ausgebildete Christen. Als Designer ist sein Name eng mit der Firma Lehni verbunden, die seit den sechziger Jahren mit grossem Erfolg Metallmöbel für Haus, Büro und Garten herstellt. Mit dem 1964 von Christen entworfenen Bücherregal aus Aluminiumblech stellte die ehemalige Bauspenglerei von Rudolf Lehni auf die Produktion von Möbeln um, mit Christen als Hausdesigner. In der Folge entstanden von ihm Sitzmöbel, Tische und Schränke für den Wohnbereich sowie ein vielseitiges Büromöbelprogramm, das sich auch für Wohnzwecke eignet. Mit dem «Bett 2» kreierte Christen 1993 wiederum ein schlichtes Modell aus vorfabrizierten Teilen, dieses Mal jedoch aus leichten Aluminiumprofilen.

Das «Lehni-Bett 1», von dem es übrigens auch eine schmale und etwas höhere Liege gibt, ist bei einer Länge von 200 cm und einer Höhe von 28 cm in verschiedenen Breiten bis 200 cm und in unterschiedlichen Farben erhältlich. Das 90 cm breite Modell mit dem verstellbaren Kopf- und Fussteil kostet 2'185.– Franken.

